

Dietrich Böhler

Besinnung auf unsere Mitte bei äußerer und innerer Gefahr

Wort am Gedenktag des Massenmordes an der Berliner Gedächtniskirche am 19. Dezember 2016,
gesprochen vor dem Rathaus Neuruppin am 23. Dezember 2016

Unser Bundespräsident erklärte, der Terrorakt an der Berliner Gedächtniskirche habe auf die Mitte unserer Gesellschaft gezielt. Daraus ergibt sich die Grundsatzfrage: Was ist diese unsere Mitte?

Es ist die im Grundgesetz, zumal in den menschen- und bürgerrechtlichen Artikeln, festgeschriebene Verbindung von *Freiheit* und *Verantwortung* mit der *Achtung menschlicher Würde*.

- Keine legitime Freiheit *ohne* Verantwortung für den Mitbürger und den bedrängten, gefährdeten Asylsuchenden.
- Keine legitime staatliche Macht *ohne* Gewährleistung der Menschenwürde jeder Person, wie es Artikel 1 unserem Staat vorschreibt.
- Aber auch kein glaubwürdiger Anspruch auf Menschenwürde *ohne* Respekt vor den Lebensrechten anderer und *ohne* Hütung der Schöpfung – oder, wie Albert Schweitzer und Hans Jonas dargelegt haben: ohne „Ehrfurcht vor dem Leben“.

Damit sind wir bei der zweiten Frage, vor der wir heute stehen. Das ist eine direkte Handlungs- und Orientierungsfrage: Was sollen wir jetzt und zukünftig tun? Wie sollen wir auf die doppelte Bedrohung unserer freien, der Menschenwürde und dem Rechtsstaat verpflichteten Gesellschaft antworten?

- (1) Europa, die USA, die ganze westliche Lebensform bis nach Australien und asiatischen Republiken sind bedroht oder sogar unmittelbar gefährdet von einem *Haßterrorismus*, der Flugzeuge, Lastwagen oder Menschenleiber als Bomben einsetzt, als Instrumente des Massenmords.
Dagegen wollen wir heute, morgen und übermorgen – nicht bloß heute – aufstehen und der finsternen, der menschenverachtenden Reaktion vor Augen führen, also demonstrieren, was unsere Mitte ist *und* daß wir sie entschlossen verteidigen.
- (2) Bedroht ist unsere Mitte der freiheitlichen Verantwortung und menschlichen Würde heute aber auch von innen, nämlich von einem neuen *Nationalismus*. Dessen Fanatismus äußert sich in einer digitalisierten Mißachtung, ja Unterminierung des *öffentlichen Diskurses*.
- (3) Ein Diskurs ist ein *Dialog der Argumente* als sorgsame selbstkritische und partnerschaftliche Suche nach Wahrheit. In diesem Sinne haben Jürgen Habermas, Karl-Otto Apel und ich selbst diesen Zentralbegriff der Vernunft und des friedlichen Streites eingeführt.

Erinnern wir uns an die Gebote des Diskurses:

- Ein argumentativer Diskurs verlangt *erstens* sorgfältige Suche nach den Fakten, nach den Tatsachen, nach der empirischen Basis einer Meinung, einer Behauptung – insofern die Suche nach der Wahrheit. Suche also das beste Argument!
An diesem ersten Diskursgebot versündigen sich heute Bürger und nationalistische Parteien und „Bewegungen“ wie NPD, Pegida, AfD dann, wenn sie *ungeprüfte* Emotionen und Meinungen, Vorurteile und Schuldzuweisungen in die sozialen Medien jagen. Es findet permanent ein digitalisierter Kampf, ja, über „social bots“ als Parolen-Roboter so etwas wie ein automatisierter Krieg der Verdächtigungen, Verleumdungen und Tatsachenverfälschungen statt. Das läuft hinaus auf eine Art Guerillakrieg gegen unsere Mitte der verantworteten Freiheit, der menschlichen Würde und des Diskurses als Suche nach Wahrheit.
Ein Beispiel: Frauke Petrys Lebensgefährtin, der AfD-Vorsitzende von Nordrhein-Westfalen, Marcus Pretzell, twitterte sofort nach dem Terrorakt auf dem Berliner Breitscheidplatz: „Es sind Merkels Tote.“
- Das *zweite Gebot* des Diskurses ist, genaugenommen, im ersten schon enthalten: Distanziere dich von deinen Emotionen, von der Versuchung zum Schnellschuß, zur digitalen Gewaltausübung und zur rücksichtslosen Selbst- oder Parteienbehauptung im Internet.
- Daran schließt direkt das *dritte Gebot*, das soziale Gebot des Diskurses an: Achte die Menschenwürde derer, über die du redest bzw. schreibst, wer immer sie seien. Seien es z. B. Regierende, seien es Asylsuchende.

Hat man schon vergessen, daß es die besten, aufrechten, demokratischen Deutschen waren, die nach 1933 Asyl suchen mußten?

Hat man vergessen, daß es in der jüdischen Bibel, welche die Christenheit als „Altes Testament“ übernommen hat, ein sehr starkes Asylgebot gibt? Im 3. Buch Mose heißt es nämlich: „Wie ein Landeseingeborener aus eurer Mitte soll euch der Fremde gelten, der sich bei euch aufhält; und du sollst ihn lieben wie dich selbst.“ (3 Mose 19,34)

Dieses morgenländische Gebot sei vor allem denen an Geist und Herz gelegt, die das Abendland gegen vermeintliche Überfremdung abschotten wollen und etwa den Bau von Mauern oder gar Schießbefehl gegen Flüchtlinge fordern.

Bezeugen und bewahren wir unsere Mitte – Freiheit, menschliche Würde und öffentlicher Diskurs der Argumente – gegen terroristische Gefährdung von außen, aber auch gegen innere Mißachtung von Grundgesetz und Diskurs.

N.B. Mit dem ‚Islam‘, wörtlich Hingabe an den Willen Gottes, hat der Mörder vom Breitscheidplatz m. E. kaum mehr gemein als ein „christlicher“ Fanatiker mit der Bergpredigt Jesu.

Weitere Nachbemerkung: M. E. sollten wir in Sachen des öffentlichen Friedens z. B. folgende Fragen diskutieren:

- Wie erreichen wir eine Jugend- und Erwachsenenbildung mit dem Lernziel ‚öffentlicher Diskurs‘?
- Wie stärken wir Achtung und Miteinander von Bürgern arabischer und nördlicher Herkunft, auch von bekennenden Muslimen und Christen?
- Können (und sollten ggfs.) vor allem einerseits Märkte (zumindest durch Barrieren auf Zufahrten/Zugängen) und andererseits Schulen gegen Terror und, nicht zu vergessen, gegen Amok – relativ – gesichert werden?

Verfasser: Prof. Dr. Dietrich Böhler, Emeritus der Freien Universität Berlin, Vorsitzender des *Hans Jonas-Zentrums e. V.*